

Atomkraft und E-Autos als Themen im Fokus

FRÜHJAHRSTAGUNG / Neuigkeiten, Fakten und Informationen wurden bei der „Eurosolar“ in der Villa Pannonica diskutiert.

VON MARGIT JÄHNER

WOLFSTHAL / Den ganzen Tag dauerte die Eurosolar Frühjahrs-Tagung, die diesmal die Themenschwerpunkte „Elektro Autos“ und „Individualbeschwerde AKW Temelin“ aufbrachte. Experten und Fachleute tauschten sich dabei in angeregten Diskussionsrunden aus.

Eine eingereichte Anti-Temelin-Klage gegen die Tschechische Republik, die der Anwalt Dr. Hans-Otto Schmidt einbrachte, fand weitere Ansätze. „Das Verfahren gewinnt an zusätzlicher Brisanz, da jetzt auch noch ein großer Ausbau des AKW geplant ist. Immer mehr Menschen schließen sich der Anti-Temelin-Klage an, vor allem Personen, die nahe der tschechischen Grenze leben, und daher von einem Atomunfall besonders betroffen wären“, erläutert Dr. Schmidt. Der Anwalt klagt mit folgender Argumentation: Abgesehen von den prinzipiellen Atom-Risiken wurden durch die Katastrophe von Fukushima zusätzliche Gefahren bekannt. Die 30 Kilometer Sperrzone, wie sie bei Temelin genannt wird, reicht



Begeisterte E-Autofahrer und Experten unter sich: Karin Hammerstein, DI Wolfgang Hein, Helene Schmidt-Levar, Dr. Hans-Otto Schmidt, Dr. Ingrid Wagner, Helga Morocutti und Rosemarie Dietz. FOTO: M. JÄHNER

bei einer Katastrophe bei Weitem nicht aus. Besonders betroffen wären Personen, die in der Hauptwindrichtung Nordwesten wohnen, also im nördlichen Waldviertel.

Kleine Erfolge wurden bereits erzielt

Ebenfalls kritisiert wurde, dass Tschechien direkte Subventionen für den geplanten Ausbau vorgesehen hat, dies jedoch nach derzeitigem EU-Recht illegal wäre. Bis dato konnte Dr. Schmidt kleine Erfolge mit seiner Klage erzielen, er erhielt vom Gerichtshof eine Aktenzahl, eine Referentin und eine Vollmacht.

Weiters wurden die Vorteile von Elektro-Autos besprochen. Sie weisen eine hohe Energieeffizienz auf, erneuerbare Energien werden eingesetzt, es besteht eine vollständige Unabhängigkeit von fossilen und atomaren Energien. Die Lebensqualität würde verbessert, es gäbe keinen Feinstaub, keine schädlichen Abgase. Bis 2003 wurden vorwiegend in Frankreich über 10.000 E-Fahrzeuge produziert. Auch die Infrastruktur ist mittlerweile weitgehend vorhanden. EUROSOLAR AUSTRIA hat österreichweit ein E-Tankstellennetz mit etwa 3.200 Lademöglichkeiten eingerichtet. Infos unter www.elektrotankstellen.net